

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens, Weyl.S.Theol. Prof. Past.
Vlric. et Schol.COLLEGIVM PASTORALE über D. Ioh.
Ludouici Hartmanni Pastorale Euangelicum. Erster ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Obseruatio XXXIII. De Meditatione.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Observatio XXXIII.

Ad LII. c. II. §. III. seqq.

De Meditatione.

Es muß gestehen, daß es das Ansehen habe, als wenn der Auctor in dieser Materie sein institutum, da ers mit Predigern zu thun gehabt, aus den Augen gesetzt, und sich mehr nach dem capto anderer gerichtet habe. Denn er träget von der meditation solche Dinge vor, die eigentlich nur zum methodo des studii Theologici, wie dasselbe auf Vniversitäten anzustellen ist, gehören. Vielleicht aber hat er seine rationes auch darzu gehabt. Es ist wol glaublich, daß er solches nicht aus einem defectu iudicii geschrieben habe, sondern daß er sich nach dem Bedürfnis seiner untergebenen Pfarrherren, deren Blöße ihm vielleicht bekant gewesen, accommodiret habe. Es darf einen dieses nicht fremd düncken. Wer ein wenig weiß, wie status ecclesiae beschaffen sey, der weiß auch, wie manche im Lehr- und in dergleichen Erinnerungen gar nöthig haben.

So ist also in diesem Capitel gleichsam eine kleine methode enthalten, wie das studium Theologicum anzustellen sey, so, daß es auch von Studiosis kan mit gebraucht werden. Ich will nur einige momenta daraus anmercken:

I. Wie

I.

Wie man die *dicta probantia* bey Zeiten zu memoriren habe. Im §. III. heiſt es: Ante omnia ergo ſacra Scriptura, veluti fons omnis doctrinae ſaluificae et norma totius religionis, quotidiana et attenta aliquot capitum lectione, ſeruentique ſpiritu aſſidue atque ordine euoluatur, et conciones ſeu testimonia de articulis fidei vniuerſis, ac hiftoriae Bibliorum omnes, in primis vero praecipua et inſigniora dicta, ſi omnino fieri poſſit, memoriae firmiter inſigantur, aut certe quam familiariffime nota reddantur. Id enim multo ampliorem tum pietatis, tum eruditionis fructum adfert, quam ſi quis indefinenter per omnis generis commentarios vagetur. Dieſes monitum iſt eben ſo beſchaffen, daß es mehr für Studiosos, als für Prediger gehöret, als welche die inſigniora dicta und testimonia der Schrift ſchon längſt müſſen gefaſſet haben. Indessen mag er wol, wie gedacht, darin bey manchem ſeiner untergebenen Prediger einen groſſen defectum verſpüret, und ſolches ihn betwogen haben, dieſe Erinnerung zu geben. Es pflegen das eben Studioſi Theologiae auf Academien unter andern zu negligiren, daß ſie ſich die dicta classica recht bekant machen ſollen. Haben ſie ja auf Schulen ein Spruchbuch gelernet, ſo vergeſſen ſie es wieder auf Academien, und wenn ſie darnach einmal ins Predigt-Amten,

men, da sie am allermeisten die Biblischen Sprüche in Predigten vorbringen müssen, so erfahren sie den defectum darnach mit grösserer Beschwerung, als sie sichs vorher vorgestellet haben. Denn die memorie ist dann nicht mehr so frisch, oder wenn es auch ist, so müssen sie darnach erst, wenn sie predigen sollen, sich die Mühe geben und die Sprüche lernen. Das merken sich die Auditores. Es ist das ein recht Hauptstück mit von den externis im studio Theologico, daß man ein gutes Spruchbuch auswendig lerne und sich recht familiar mache. Das machet einen guten habitum, also, daß man darnach, wenn man im Predigt-Amte ist, nicht erst nöthig hat die dicta biblica zu lernen. Und zwar hat man sich nicht allein Teutsche, sondern auch Griechische und Hebräische Sprüche bekant zu machen; worin einem des Girberti Spruchbuch oder Syntagma dictorum S. S. die Hand bieten kan. Man thut auch wohl, wenn man ganze capita aus der Hebräischen Bibel, z. E. das 53. Cap. Jesaia und verschiedene Psalmen recht memoriret, sich auch etwa in seinem Gebet des Morgens und Abends gewöhnet, daß man selbige mitbetet. Denn indem man sich auch Griechische und Hebräische dicta imprimiret, so ist das ein grosser Vortheil, daß man hernach in den Predigten selbst, wenn man auf ein dictum Scripturae kommt, schon weiß, wie es in fonte lautet, und die emphasin vocabu-

cabulorum inne hat, und also der Mühe, es erst zu untersuchen, überhoben seyn kan.

Sonst von Deutschen Spruchbüchern noch zu reden, so ist *Ambrosii Wirths*, Predigers zu Nürnberg, sein Spruchbuch in Octas am vollständigsten, und die Einrichtung desselben so gemacht, daß es eben so viel ist, als *loci communes Theologici siue Biblici*. Nun dienet dasselbe eben nicht dazu, daß man es auswendig lerne, das ist auch die Meynung nicht. Man findet aber da die dicta sein digerirt und in rechter Ordnung beysammen, also, daß man es öfters zur Hand nehmen und nachschlagen, oder sich nur einen selectum daraus machen kan. Es gehöret auch hieher der *Catechismus Speneri*, weil die schönsten dicta probantia in demselben angeführet sind, und dasjenige, worin der *neruus probandi* lieget, mit anderm Druck abgefasset ist, daß man sich also um so viel besser darein finden kan.

2.

Wie und warum man sich das *Psalterium* recht bekant zu machen habe. Hienächst ist auch das *monitum* nicht aus der acht zu lassen, da *Hartmannus S. V.* sagt: *Maxime consultum fuerit, a Psalterio initium fieri, idque separatim legi et aliquoties repeti, vel etiam edisci, propter insignem et incomparabilem eius vtilitatem. Complectitur enim liber Psalmorum, vt*

Auguſtinus ait, omnis generis doctrinam ex lege, ex hiftoriis, ex Prophetis, denique ex omni ſacrorum ſcriptorum penu, vt, quicquid alibi praeclare dictum eſt, repetitum hic videatur, atque vnus hic liber iuſta quaedam vniuerſae ſacrae Scripturae epitome agnoſci poſſit, in quam omnes tam verborum, quam rerum Theologicarum opes, tanquam praediues quidam theſaurus, a Spiritu S. congeſtae ſunt. Studiosi exegeſeos ſacrae ſchaffen ſich den größten Nutzen, wenn ſie ſich das Psalterium ſein familiar machen. Selbiges iſt gleichſam die Thür, Moſen und die Propheten beſſer zu verſtehen. Und da in dem Neuen Teſtament kein Buch ſo oft allegiret iſt, als der Psalter, ſo gar, daß der dritte Theil deſſelben im Neuen Teſtament vorkommt: ſo findet man darin zugleich den Schlüssel zum beſſern Verſtand der Psalmen. Wenn man alſo den Psalter recht gebrauchet, und in Moſen, in die Propheten und in die Schriften der Apoſtel recht hinein führet: ſo giebt das einen groſſen und unausſprechlichen Schatz der göttlichen Weiſheit, deſſen man ſich im Lehr-Unt wohl bedienen kan. Und da ſonderlich der Psalter *uav' ἐξοχῆν* ein liber practicus und auf allerley ſtatus der Seele gerichtet iſt: ſo findet man darin gleichſam ein Collegium paſtorale. Und alſo handeln Studiosi recht weiſſlich, wenn ſie ſich bey Zeiten die Psalmen nicht allein im Teutſchen, ſondern auch

auch ſonderlich im Hebräiſchen recht bekant machen, damit viel umgehen, ſie meditiren, ja ihrer viele auswendig lernen. Sie werden künſtig finden, was ſie in der ganzen Führung ihres Amts für einen groſſen Nutzen davon haben werden, zu geſchweigen, daß ſich ſchon zuvor die Frucht an ihrer eigenen Seele hervor thun wird.

3.

Daß man vornehmlich die Schriften Pauli und Johannis mit Fleiß zu forſchen habe. Ferner thue ich hinzu die Worte *Nicolai Hemmingii*, welche unſer Auctor §. X. anführet, da es heiſt: *Pium paſtorem aſſidua manu verſare oportet episto- las Pauli ad Romanos, Galatas, Ephesios, Timotheum et Titum; item Evangelium Ioannis cum eiusdem episto- la prima. Haec N. T. ſcripta optarem ordine legi a pio paſtore, ita vt ad minimum vnum caput legeretur quotidie, donec ad finem ventum eſſet, vnde ad principium redeundum. Non tamen hoc volo, vt cetera ſcripta N. T. non legantur; ſed cupio haec quam maxime familiaria eſſe. Das ſolten Studiosi Theologiae inſonderheit merken. Denn wenn einer ins Predigt-Ampt kommt, ſo iſt ihm ja das am allermeiſten nöthig, daß er die Apoſtoliſche Lehre recht inne habe und damit recht imbuiert ſey. Darum iſt es gar nützlich, wenn jemand nach*

diesem ietzt angeführten consilio vor allen andern Büchern der Schrift sonderlich die Episteln Pauli samt dem Evangelio Johannis und seiner ersten Epistel lieset, und zwar NB. so, daß er darin sein rechtes element und nutriment habe, womit er seine Seele speise und stärke, daß, wenn er seinen Mund aufthut, man hören könne, er sey Paulinisch und Johannisch, und habe die Apostolische Lehre recht eingenommen, und es sey das seine Sprache und sein Sinn, den die Apostel gehabt haben.

Und hiebey findet sich noch etwas, welches nicht vorbey zu gehen ist. Wir dencken wol, wir haben den Verstand sogleich weg, wenn wir die Episteln im Teutschen hinlesen. Aber gewiß, es fasset das Apostolische Wort vieles in sich. Die fleissige und beständige Lesung der Schriften Pauli und Johannis wird einem mehr und mehr zu erkennen geben, was für eine Weisheit und Tiefe darin liege. Es werden damit keinesweges, wie in den angezogenen Worten gar wohl erinnert wird, andere Bücher des N. T. verachtet; sondern weil in den Schriften dieser zween Apostel die Evangelische Lehre am deutlichsten vorgeleget ist, so thut ein Evangelischer Lehrer wohl, daß er sie daraus sonderlich hervorzuziehen suchet. Das hat auch Lutherus in seinen Schriften gethan. Also ist das ein schön consilium, daß, wenn man gleich die andern Bücher heiliger Schrift auch

auch lieſet, man doch von dieſen iezt benannten
Schriften täglich wenigſtens ein Capitel leſen,
und, wenn man zu Ende ſey, wieder von vorn
anfangen ſolle, damit man dieſelbige recht in
ſuccum et ſanguinem vertire, und nicht al-
lein die Worte, ſondern auch mehr und mehr
den ganzen Sinn, das ganze Gemüth, die ei-
gentliche Lehre der Apoſtel, ihre methode und
Art zu proponiren, ja ihren ganzen affect faſ-
ſe und gleichſam imbibire. Das iſt gewiß ein
ſolcher Rath, daß es keinen gereuen wird, wenn
er demſelben folget.

4.

Daß die Bibel mit rechter *Veneration*
und Ehrfurcht vor GOTT zu tractiren
ſey. Ich berreſſe noch weiter die Worte aus
dem S. XIII. da es heiſt: *Noſtrum vero eſt,*
(*vt inquit Hyperius de legenda ſacra Scri-*
ptura) *quotieſcunque ſacra Biblia in manus*
ſumimus, vt ab omnibus moleſtiis et prae-
ſertim terrenarum rerum curis vacui, pio
promptoque animo, praemiſſis precibus,
quam religioſiſſime nos componamus, tan-
quam ſi magnifice et ſplendide apparatam
accederemus aulam, in qua cum Domino,
ſiue Imperatore praepotenti, ſedente in ex-
cella et ſuntuoſa ſede, et Principibus ſatelli-
tibusque multis vtrinque ſtipato, de rebus
maximis colloquendum nobis foret, cuius
verba eo nobis affectu ſuſcipienda ſunt, quo

N 5

ipſe

ipſe pronunciauit, h. e. pio, religioſo et ab omni ſuperſtitione abhorrente. Reuerſa enim ſacra legere eſt ſiſtere ſe Deo, et de ſalute ſempiterna dicentem audire. Diſ iſt gewiß ein recht guter locus, weil aus demſelben zu erſehen iſt, mit was für einer profunden Ehrerbietung man allemal Gottes Wort nicht nur hören, ſondern auch leſen ſolle. Ich habe das monitum nicht wollen vorbegehen, ob es gleich gering zu ſeyn ſcheinet: denn ich weiß, wie auch Studioſi dieſes nicht genug zu betrachten pflegen, daß man die Bibel nicht anders als mit heiligen Händen angreifen müſſe. Es würde mancher mehr Segen in ſeinen Studiis haben, wenn er mehr Ehrerbietung vor Gottes Wort hätte, und daſſelbe mit gehöriger Beugung vor Gott forſchete: da würde er ihm auch mehrere Weiſheit geben.

Ich habe bey der Gelegenheit auch ein Büchlein des *Georgii Coeleſtini* mit recommendiren wollen. Es iſt derſelbe wegen ſeiner Hiſtorie der Augſpurgischen Confession bekannt, und durch den Herrn von Seckendorf, der ihn manchmal in ſeiner hiſtoria Lutheraniſmi hat conferiren müſſen, noch mehr bekannt worden, als er ſonſt mag geweſen ſeyn. Dieſer Georgius Coeleſtinus hat ein Büchlein geſchrieben, wie ſich ein Diener Gottes in allem ſeinem Thun, und ſonderlich gegen dieſenige verhalten ſolle, welchen
das

Das Evangelium zuvor nicht geprediget ist, damit sie sich nicht ärgern. In diesem Büchlein sind gar viel schöne Dinge, daß es wol werth wäre, daß es wieder hervor gesucht würde. Unter andern hat er auch von Lesung heiliger Schrift also geredet, daß man alle Tage etliche Stunden in derselben lesen solle. So ernstlich haben sie damals auf das Studium biblicum gewiesen. Er sezet auch hinzu, man solle zusehen, daß man das, was in der Schrift verfasset ist, höher achte, als aller Welt Güther. Denn Gottes Wort sey eine göttliche Kraft, welches unsere Seelen selig mache: darum solle man nicht allein gedencken an die Buchstaben oder Stimme, sondern hauptsächlich an die göttliche Kraft, so darin enthalten sey. Um deswillen solle man sie mit so grosser Ehrerbietung lesen, als wenn man das Sacrament des Altars, den Leib und das Blut Christi empfahe. Thue jemand anders, so werde ihm GOTT vor seinen Augen verschwinden, ja er werde gleichsam Gift an statt der Arzenei bekommen: wie denn GOTT solches gedräuet habe Jesa. 6, 10. Das ist gewiß ein merckwürdiger Ausdruck, daß er sagt, so oft einer zur Bibel ginge, solle er solche Ehrerbietung davor haben, als wenn er zum heiligen Abendmahl ginge. Solche loca sind nöthig, daß wir sie uns imprimiren, damit wir das Wort Gottes mit der gehörigen Veneration tractiren, und uns vor aller Geringschätzung hüten.

hüten. Der Auctor hat auch sonst viel andere Dinge, die Hartmannus gleichfalls wol hätte gebrauchen und in diesem und den folgenden capitulis mit anführen können.

5.

Daß man sein *compendium Theologicum* sich recht bekant zu machen, auch selbst im Lehr-Amt dasselbe noch manchemal durchzulaufen habe. Endlich thue ich hinzu das monium, welches im §. XVIII. enthalten ist und also lautet: *Post Scripturam sacram praecipui Christianae doctrinae articuli, in Augustana Confessione, aliisque libris Catecheticis siue Compendiis Theologicis breui et succincta methodo ab Orthodoxis Theologis sincere explicati, assidua et diligenti lectione animo infigantur; certique loci communes et quaestiones Theologicae constituentur, ad quos omnia, quae in verbo Dei, Patribus et quibuscunque aliis scriptis, concionibus, lectionibus, disputationibus Theologicis leguntur et audiuntur, dextre referri, et velut in certas classes s. membra vnius corporis apte inter se coagmentata digeri animoque comprehendendi possint. Hoc enim pacto animus salutari doctrina Christiana confirmatur, et ad functionem Ecclesiasticam recte praeparatur et instruitur, vt si diutius in Academia commorari non liceat, et vel ad officium scho-*

scholasticum, vel ad sanctum Ministerium Ecclesiae accedendum sit, praecipui tamen fidei articuli recte percepti, adeoque universum Theologiae corpus et systema s. syntagma et summa doctrinae caelestis integra animo circumferatur et ex Academia auferatur, primoque intuitu adpareat, ad quem veluti scopum singuli loci Bibliorum referendi sint. *Quin etiam Pastoribus in Ecclesiastico Ministerio veriantibus semper erit utile, ut integrum corpus doctrinae subinde ordine evolvant; illud enim satis disci nunquam potest.*

Es ist dieses eben derjenige Rath, der auf unserer Universität den Studiosis Theologiae vielfältig gegeben wird, daß sie nemlich bey Zeiten dahin sehen sollen, daß sie die lectiones theticas nicht allein frequentiren, sondern auch den thesaurum ihres Compendii Theologici der Thesium Breithauptianarum dergestalt ins Gemüth bekommen, daß, wenn sie auch gleich das Buch weglegen, sie doch die Materien, die darin enthalten sind, wissen, und zwar so, daß sie nicht allein die Theses, sondern auch die Ordnung, wie eines auf das andere folget, desgleichen die convenienz und analogie, welche die Theses unter einander haben, wie auch die dicta probantia und worinnen der nervus probandi enthalten sey, inne haben und solches gleichsam in ihrem Gemüth mit herum tragen. Und dazu könnten Studiosi Theo-

Theologiae Spielweiſe gelangen, da das Collegium Theicum jährlich von Anfang bis zu Ende durchgebracht wird. Wenn daher einer drey Jahre hier wäre, ſo könnte er es drey mal durchhören, und wenn man ſich allemal wohl praeparirete, es hernach wieder repetirete, und etwa mit einem guten Freunde oder commillitone ſich darin coniungerete, und ſolches geſchähe drey Jahre nach einander: ſo müſte es Wunder ſeyn, wenn er die Theſes Theologicas nicht recht faſſen ſolte. Er wird ſodann vielmehr die Sachen, ſo zu reden, an einem Schnürchen haben, alſo, daß, wenn er auch gleich das Buch nicht in Händen hat, er doch dasjenige, welches darin enthalten iſt, wo nicht iisdem verbis, doch eodem ſenſu wird vorbringen können. Und das wird ihm allerdings einen groſſen Vortheil geben, daß er ſein ſtudium Theologicum nachmals mit leichter Mühe wird proſequiren können. Es kommt darauf nicht an, daß man multa und vielerley tractire und leſe, ſondern daß man eine Sache recht inne habe. Das iſt ein rechtes arcanum bey dem ſtudiren, ſowol wenn man noch ein ſtudioſus iſt, als auch wenn man ſchon im Lehr-Amte ſtehet. Wenn man das, was man tractiret, recht gründlich gefaſſet hat, ſo kan man darnach andere Sachen weiter mit zu rathe ziehen, dahin referiren und in kurzer Zeit mehr lernen als andere, die viel geſeſen, und doch nichts gründlich inne haben. Darum hat

hat auch Hartmannus im nachſolgenden S. XX. viſam docentis vocem ſo ſehr recommendiret, und mit groſſem Nachdruck inculcirt, daß man ſich derſelben fleißig bedienen ſolle, dum adhuc in Academiis vivitur: denn nachher kan man ſie nicht mehr haben.

6.

Wie man auch die *Patres* zu leſen habe. Zulezt weiſet auch Hartmannus auf lectionem Patrum, und zeigt, welche *Patres* und in welcher Ordnung man ſelbige zu leſen habe, ſo viel als einem davon im Predigt-Amte nöthig ſey.

Meine Gedancken dabey zu eröffnen, ſo halte dafür, daß unter den Griechiſchen Patribus der *Macarius* vor andern zu recommendiren ſey. Unter den Lateinern aber mag ein Prediger und Studiosus inſonderheit den *Salvianum* leſen, der ein *Ieremias ſui temporis* war. Dieſer beyden Männer ihre Schriften ſind ein rechtes *κειμήλιον antiquitatis*. Ich rede iezt nicht davon, wo die Gelehrſamkeit und *antiquitates eccleſiaſticae* zu ſuchen ſind, ſondern wo man dasjenige, welches recht ſucculent, und worin Kraft und Nachdruck iſt, finden könne, und aus welchen Schriften der Patrum einer, der im Predigt-Amte ſtehet, oder darein treten will, den größten Nutzen ſchöpfen könne. Da ſind nun, wie gedacht, *Salvianus* unter den Lateiniſchen, und *Macarius* unter

unter den Griechischen Patribus insonderheit zu recommendiren. Sonst kan man freylich hernach auch viel Gutes aus des *Cypriani* Schriften, und sonderlich aus dessen Episteln nehmen. Er hat darin viel nütliches, das einem Prediger (denn davon ist eigentlich hier die Rede) wohl zustatten kommen kan. Also auch wird man im *Augustino*, und insonderheit in seinen Episteln vieles finden, so man im Lehr-Amte zu seinem und anderer Besten wird brauchen können. Es sind auch sowol des *Cypriani*, als *Augustini* Episteln a part herausgegeben worden, daß also auch denenjenigen gerathen ist, die sich die gangen opera dieser beyden Patrum nicht anschaffen können oder wollen.

Obseruatio XXXV.

De

Tentatione.

In III. Capitel handelt *Hartmanhus* de tentatione in genere et in specie. Denn, sagt er, es sey nicht genug, daß ein Lehrer dasjenige besitze, quae Theologum efficiunt speculativum, sed ipsa experientia et praxi opus esse, und klaget, Theologiam rursus in curiosarum disputationum et cavillationum Sophisticen degenerare; da er auf den